

Unser Briefkasten

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **80 (1954)**

Heft 35

PDF erstellt am: **03.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

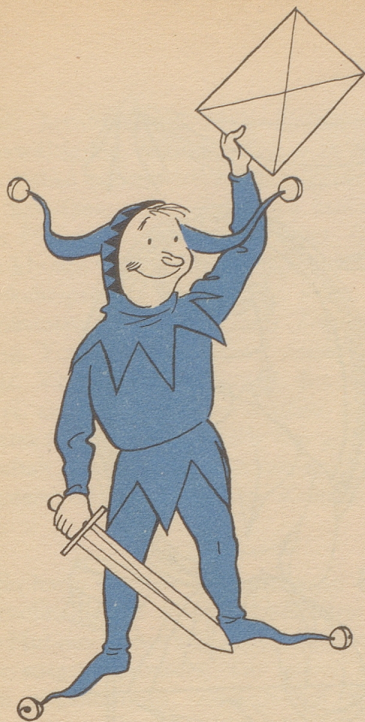
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>



UNSER BRIEFKASTEN

6000 Yodellers

Lieber Nebelspalter!

Hier sende ich Dir einen Ausschnitt aus dem «Daily Mail», welcher eine Reportage vom St. Galler Eidgenössischen Sängerfest zu sein vorgibt. Die Berichterstattung beginnt mit:

Cattle share platform with 6,000 yodellers

From Daily Mail Reporter
ZURICH, Sunday.

Also zu deutsch: Viehherden teilen die Plattform mit 6000 Jodlern. Vom Berichtersteller des Daily Mail, Zürich, Sonntag. Und so geht es weiter: «Tausende von Jodlern, in ländliche Trachten gekleidet, nahmen an einem Prunkfest teil, wobei sie die Bühne mit Kühen, Pferden und Hunderten von anderen Tieren beim schweizerischen Nationaljodlerfest in St. Gallen teilten. Gewöhnlich nehmen es die Schweizer übel, wenn sie von der Welt als eine Nation von Jodlern, Holzschnitzern und Uhrmachern angesehen werden. Bei diesem Fest jedoch kommt es ihnen besonders darauf an, zu zeigen, daß die ehrwürdige Kunst, von Alp zu Alp zu zwitschern, ein



ebenso bleibender Zug der Schweizer Berge ist, wie Weiden, Felsen und Gletscher. Das dreitägige Programm erreichte heute seinen Höhepunkt mit Jodlerdarbietungen durch 6000 männliche und weibliche Stimmen, die Alpmelodien sangen, die durch Generationen von Bergbewohnern überliefert sind ...» -

Was sagst Du dazu?

Mit freundlichen Grüßen

Walter Z.

Lieber Walter Z.!

Ich besinne mich ein wenig, was der Daily Mail sagen würde, wenn in einer unsrer gelesenen Zeitungen der Bericht über ein Konzert des Londoner Symphonie-Orchesters unter Sir Thomas Beecham in der Albert Hall folgendermaßen lauten würde: «Heute haben sich, einem alten Brauch folgend, die englischen Musiker alle in schottischer Nationaltracht zusammengefunden, um mit Dudelsäcken und ähnlichen Instrumenten ihre ältesten Nationalweisen erklingen zu lassen. Sir Thomas Beecham tanzte mit einem Dudelsack in der Hand auf dem Podium in seinem kokett hin und her geschwenkten Kilt die Weisen vor, wobei er, von einigen Setters umspielt, sich schließlich auf einen der vielen auf dem Podium versammelten Hunter schwang und mit einem Master of foxhounds im Kreis herumgaloppierte. An Tieren waren neben Windhunden und Rennpferden auch Schnecken, Strandkäfer und jene nur in England vorkommende Spitzmaus (Sorex rusticus Shaw) in ausgewählten Prachtexemplaren zu sehen. Der gemeinsame Gesang von «Britannia rule the waves» aus mehr als 20000 mit Whisky geschmierten Kehlen war der Höhepunkt der urenglischen Veranstaltung.» - Nun, man würde sich den Berichtersteller ansehen, ihn womöglich photographieren und in der Wochenschau als besonders originelles Exemplar von Journalisten vorführen, die aus ihren Daumen die phantastischsten Sachen saugen können. Es sollte uns nicht wundern, wenn der Zürcher Berichtersteller des Daily Mail einen Ruf als Drehbuchautor nach Hollywood erhielt.

Mit freundlichen Grüßen

Nebelspalter

Vollblut

Lieber Nebi!

In unsrer Tageszeitung las ich eine Einsendung über ein Fußballturnier in Uznach, bei dem nur Vollblutidealisten antreten.

— **Fußball-Turnier.** (Eing.) Da es nicht jedermann möglich sein wird, an den Weltmeisterschaftskämpfen in verschied. Schweizerstädten zuzuschauen, bieten wir unseren Fußballfreunden eine billigere Möglichkeit, spannende Kämpfe zu erleben. Dabei handelt es sich durchwegs um Vollblut-Idealisten, die ohne jeden Entgelt und ohne mehrwöchige Trainingslager antreten und Fußball als Ausgleich zum Beruf und* als Freizeitbeschäftigung treiben. —

Was sind denn das für Leute? Daß ein Fußballspieler ein Idealist sein kann, das ist mir klar. Aber einen Vollblutidealisten habe ich noch nie gesehen.

Freundliche Grüße!

P. B.

Lieber P. B.!

Du irrst! Unter Vollblut versteht man «reine Züchtung» - das Wort wird allerdings meist bei Pferderassen gebraucht. Warum aber sollte es nicht auch bei Fußballspielern gebraucht werden. Jetzt, da die Deutschen Weltmeister geworden sind, die tausend Jahre lang Rassezucht getrieben haben, wird gewiß auch der Vollblutfußballspieler gezüchtet werden und die Uznacher werden den Ruhm der Erfindung haben, - falls die Russen ihnen die Sache nicht streitig machen werden.

Freundliche Grüße!

Nebi

Bei Dir

Lieber Nebelspalter!

Hier schicke ich Dir ein Exemplar einer Zeitschrift «Bei Dir» aus Hamburg, die in alle Briefkasten in Basel verteilt wurde und mit einem Zettel, auf dem zu lesen steht, daß «Bei Dir» an «jedem Zeitungskiosk der Schweiz» (!) und bei jedem Zeitungsverkäufer in der Schweiz (!) für 50 Rp. zu haben sei. Die Nummern tragen das Datum vom April und der Verkaufspreis ist mit 40 Pfg. angegeben. Die zur Gratis-Verteilung gelangten Nummern waren in Deutschland nicht verkauft worden, aber deshalb gerade gut genug, um in der Schweiz als Propaganda zu dienen. Die Schrift ist ausgesprochen sentimentalere Kitsch mit erotischem Einschlag.

Was sagst Du zu diesem Schund, der bei uns in Basel schon an vielen Kiosken ausgestellt ist?

Anna K.

Liebe Anna K.!

Von der Reihe von Zuschriften an die Briefkasten-Redaktion greife ich Ihre heraus. Das beigelegte Exemplar überzeugt uns von der Richtigkeit Ihres Urteils. Die schweizerischen Zeitungsverleger beneiden zweifellos den Hamburger Verlag um den Vorzug, «in jedem Schweizerkiosk» ausgestellt zu sein. Wir wundern uns mit Ihnen über die Tatsache, daß dieser bedenkliche Kitsch auf einen Schlag in den schweizerischen Kiosken auftaucht. Ihre Frage, was der Nebelspalter zu dieser Hamburger Produktion meine, möchten wir, um jedem Vorwurf des Konkurrenzneides zu begegnen, durch das «Basler Volksblatt» beantworten lassen:

In den Mistkübel!

wh. Bitte nicht in den Papierkorb, in den Mistkübel gehört das Heftchen deutschen Ursprungs, das in die Briefkasten verschiedener Haushaltungen unserer Stadt geworfen worden ist.

«Kitsch» und «Geschmacklosigkeiten» sind zu brave Worte, um den Inhalt dieses Heftchens auch nur annähernd zu definieren. Und dazu gehört der obligate erotisierende Schmutz.

«Bei Dir» betitelt sich dieses unmögliche Elaborat, und wir bitten sehr nachdrücklich, uns davor zu verschonen. «Bei uns» und in unsern Familien wollen wir derartige «Literatur» wirklich nicht haben.

Wir fragen uns ernsthaft, ob die Staatsanwaltschaft nicht einschreiten kann. Wenn man derartige Heftchen schon nicht aus den Kiosken vertreiben kann - mangels rechtlicher Grundlage -, dann sollte man wenigstens verhindern können, daß sie zu Propagandazwecken gratis in unsere Haushaltungen gebracht werden. Das sind wir unsern Kindern schuldig.

